**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 10 (1916)

Heft: 6

**Artikel:** Der Vater der Vaterlosen [Schluss]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-923086

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Soweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des "Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme" Redaktion: Engen Sutermeifter, Zentralfekretar, in Bern

10. Jahrgang Mr. 6

Ericheint auch in diesem zweiten Kriegsjahr nur am 1. jeden Monats (jonft alle 14 Tage) Abonnement: Jährlich Fr. 2. -. Ausland Fr. 2. 60 mit Borto

1916

Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Celephon 40.52) Inferatpreis: Die einspaltige Betitzeile 20 Rp.

1. Juni

cienci Zur Erbauung (eiske)

### Ariegsbrot.

Wir leben in einer großen, schweren Zeit. Man nennt sie auch Gerichts= und Sichtungs=

zeit ohnegleichen.

Die Leute in Deutschland erhalten als Brot ein Gebäck aus Mehl, Kartoffeln und Mais. Es schmeckt vielen gar nicht. Wie froh können wir sein, daß wir in der Schweiz täglich gutes, schmackhaftes Brot effen dürfen! Sind wir dafür dankbar? Wie gedankenlos gingen wir vor dem Krieg an den goldstrahlenden Getreidefeldern vorbei, auf denen unser Brot wächst! Jett lehrt uns die teure Zeit das Brot hochschätzen und inniger beten: Unser täglich Brot gib uns heute. Und wie gering haben wir vorher Arbeit und Arbeitsertrag, Leben und Gesundheit geschätt? Weil es an der richtigen Wertschätzung fehlte, so haben wir auch nicht Gott gedankt. Somit fehlte uns der Segen Gottes und die rechte Lebensfreude. Mögen wir durch die Kriegs= zeit ernüchtert werden, und über die unentbehr= lichen Gaben Gottes: Arbeit, Brot und Gesundheit nachdenken und mit dankbaren Herzen entgegennehmen. Ferner lernen wir die Sparssamkeit von dem Herrn, der seinen Jüngern nach der Speifung der 5000 befahl: "Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts um komme!" Nicht unsere Leiber allein brauchen Brot, sondern auch unsere Seele; keiner von und ist wohl so gedankenlos, daß er daran zweifelt, er habe eine unsterbliche Seele, die nach Nahrung hungert. Dazu reicht das Brot, l

das auf dem Acker wächst, nicht aus. Jesus hat dem Teufel in der Versuchungsstunde ge= fagt: "Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht." Schlage bein Tefta= ment auf und lies: Johannes 6, 35: "Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das Brot bes Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten." Der Herr bietet sich uns an als das Brut des Lebens. Diefes Brot gibt und erhält der Seele das Leben.

Unser Leben ist ohne dieses Gottesbrot nur ein Gefäß ohne Inhalt, ein zielloses Wandern. Willst du aber ein Leben führen, das Wert haben soll für die Swigkeit, so glaube an ihn, so komme zu ihm, so laß ihn dein armseliges Leben regieren, indem du in seinen Fußstapfen wandelst. (Bon einer Wehörlosen).

# ভক্তঃ Zur Unterhaltung ভেক্তে

### Der Vater der Vaterlosen. (Schluß.)

"Machst du gute Geschäfte, mein Kleiner?" fragte er, während er sein Schächtelchen bezahlte.

"Manchmal, Herr," war die Antwort. "Gestern z. B. konnte ich am frühen Nachmittag nach Hause; ich hatte da schon meine sechzia Bfennige."

"Mußt du sie stets haben?" fragte der Doktor. "Jawohl, ich ernähre ja Mutter und mein fleines Schwesterchen Beß; aber jest ist Mutter sehr krank."

Die Stimme des Kindes brach, und der gute Doktor saate:

"Ich bin ein Arzt, möchtest du mich wohl zu deiner Mutter führen?" Da brachte ihn der kleine Anabe in eines der armseligsten Häuser, die Barnardo je gesehen, und führte ihn in ein Zimmer, das ganz ohne Möbel war. Es sah aber darin sehr sauber aus, und die Frau, die in einer Ecke auf dem Boden lag, hatte ein liebes, anmutiges, wenn auch von Leiden ganz entstelltes Gesicht. Sie hatte sicher beffere Tage gesehen. An ihrer Seite stand ein liebliches, sechsjähriges Mädchen, Schwester= chen Beß. Der Tod des Familienhauptes und die lange Krankheit der Mutter hatten die Leute so weit heruntergebracht. Nun lebten sie einzig und allein von des kleinen Zündhölzchen= verkäufers färglichem Verdienst, der bei weitem nicht ausreichte, sie auch nur halb satt zu machen.

"Sier und bei solchen Entbehrungen können Sie niemals gefund werden," sagte der Doktor. ,Wie wär's aber, wenn Sie ins Spital kämen?"

Doch die Schwerkranke seufzte tief.

"Es ist unmöglich, Herr, der Kinder wegen; ich darf sie doch nicht verlassen, jedenfalls nicht unsere Beg. Ach, herr, schauen Sie!" Und sie zeigte einen Bericht über Doktor Barnardos Arbeit, den sie unter ihrem fadenscheinigen Kopftissen her= vorzog. "Schon so lange bitte ich Gott; wenn es möglich wäre, daß meine Kinder einmal dahin kommen dürften, dann könnte ich ruhig sterben."

Des guten Doktors Herz war sehr bewegt. "Ich bin Doktor Barnardo," sagte er einsach, "und wenn Sie es wollen, nehme ich Ihre Kinderchen und sorge treulich für sie, bis Sie durch Gottes Gnade wieder gesund werden, was ich zuversichtlich hoffe." Dies geschah denn auch, zur seligen Freude von Billy und Beß,

die beide heute noch leben.

Wahrlich, John Thomas Barnardo ist während fast vierzig Jahren der Vater vieler Kinder seines Heimatlandes gewesen. Jest aber be= weinen sie ihn. Vor einigen Jahren, am 19. September 1906, nachmittags um fünf Uhr, während er die dringendsten der zahllosen Briefe beantwortete, die täglich für ihn einliefen, und dabei eine leichte Mahlzeit verzehrte — er hatte selten Zeit, wie andere Menschen ruhig zu effen, fiel er zurück und war sofort tot. Schon seit längerer Zeit war seine Gesundheit er= schüttert und oft hatten seine Freunde ihn ge= beten, weniger zu arbeiten. "Im Gegenteil," hatte er geantwortet, "gerade, weil ich als Arzt weiß, daß ich nicht mehr viele Jahre zu leben habe, muß ich tüchtig schaffen."

nach seinem Tode die 8500 Kinder, an denen er zu gleicher Zeit Vaterstelle vertrat, voll= kommen versorgt blieben, ebenso wie die zu= künftigen, die seine großen Heime noch aus dem Elend reißen sollten. — Um das zu erreichen, verpflichtete er das ganze englische Volk dazu, Vaterstelle an den Vaterlosen zu vertreten. Seine Unternehmungen sind nationale geworden und werden gang in seinem Sinne fortgeführt.

Welch eine Trauer rief aber trop dieser weisen Maßnahmen diefer Todesfall hervor. Ueberall beweinte man Barnardo: in der reichen, sorg= losen Heimstätte, wo bevorzugte Kinder durch ihn gelernt haben an Unglücklichere zu denken, um dadurch ihr eigenes Glück zu verzehnfachen, - in Dienstbotenstuben, denn es sind unzäh= lige der durch Barnardo Geretteten brave und ehrliche Diener und Dienerinnen geworden, in sonnigen, bescheidenen Bauernhöfen, besonders Ranadas, wo er fast 20,000 seiner Kinder nach und nach sehr gut unterbrachte, Kinder, die heute erwachsen, zum großen Teil wohlhabend geworden sind und ihm durch ihre jährlichen freiwilligen Geldbeiträge halfen.

250,000 Menschen nahmen am Leichenbe= gangnis teil, und wie viele von ihnen weinten! Un der Gruft wurde unter anderem das bekannte englische religiöse Lied: "Es gibt einen Freund der Kleinen" gefungen, wobei das Schluchzen hier und da fast die Melodie übertönte.

Dieser Mann, dem eine ganze Nation nach= trauert, war einst ein bescheidener, unbekannter Student. Er weihte aber sein Leben gang dem Herrn und wurde durch seines Heilands Gnade nicht nur ein leiblicher Wohltäter für fast 100,000 von jammernden Kleinen, sondern, was vielleicht noch mehr ist, ein Bindeglied zwischen Reichen und Armen, und was das Höchste ist, ein Führer für viele zu den Füßen Jesu, dem er selbst so treu gedient hat.



## Ginführung der Sommerzeit.

Deutschland und Desterreich. Vom 1. Mai an haben diese Länder an sämtlichen Uhren die Zeit um eine Stunde vorgerückt. Am 30. April nachts 11 Uhr wurden alle Uhren auf 12 Uhr gerichtet. Und am 30. September nachts 1 Uhr werden sie alle wieder eine Stunde zu= rückgerichtet. Bei der Sommerszeit sind also Und er sorgte für alles auf das Beste, damit | sämtliche Tagesstunden eine Stunde früher ge-